

Auf den Spuren Martin Luthers

Deutschland feiert Martin Luther. Und seinen Anschlag der Thesen, mit dem er vor 500 Jahren die Reformation einleitete. Doch wer war Luther? Wo lebte er? Karin Lochner machte sich auf Spurensuche – mit dem Rad.

FOTOS: MICK PALARCZYK & PAUL SMIT TEXT: KARIN LOCHNER

Ein gut ausgebauter Weg führt von Eisenach hinauf zur Wartburg. Hier übersetzte Martin Luther das Neue Testament ins Deutsche.



In der spätgotischen Georgenkirche in Eisenach sang Martin Luther als Schüler im Chor.



Zwischenstopp auf einer Brücke in Gera mit Blick auf den Fluss Weiße Elster.



Das berühmteste Luther-Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. von 1529 - mit Luthers Motto: „Im Schweigen und in der Hoffnung wird eure Stärke bestehen.“



Der Radfernweg Thüringer Städte-Kette führt auch durch malerische Rapsfelder wie hier bei Mühlberg.



Das Ekhof-Theater in Schloss Friedenstein in Gotha. Es wurde 1681 bis 1687 erbaut und ist eine der ältesten Bühnen Deutschlands.



Schloss Molsdorf in Erfurt gilt als eines der schönsten Barockschlösser Deutschlands.



„Während seiner geheimen Arbeit soll Luther der Teufel hier höchstpersönlich erschienen sein“, erzählt Günter Schuchardt. „Er warf sein berühmtes Tintenfass nach ihm, was einen Klecks an der Wand hinterließ“, so der Burghauptmann der Wartburg, der täglich Hunderte Touristen aus der ganzen Welt in die Lutherstube führt. Schuchardt amüsiert sich: „Lange Zeit hat man sich die Mühe gemacht, den Fleck ständig zu erneuern. Luthers Verehrer kratzten nämlich immer wieder die Tinte von der Wand.“ Heute ist der Fleck verschwunden, doch der Geist Luthers ist noch da.

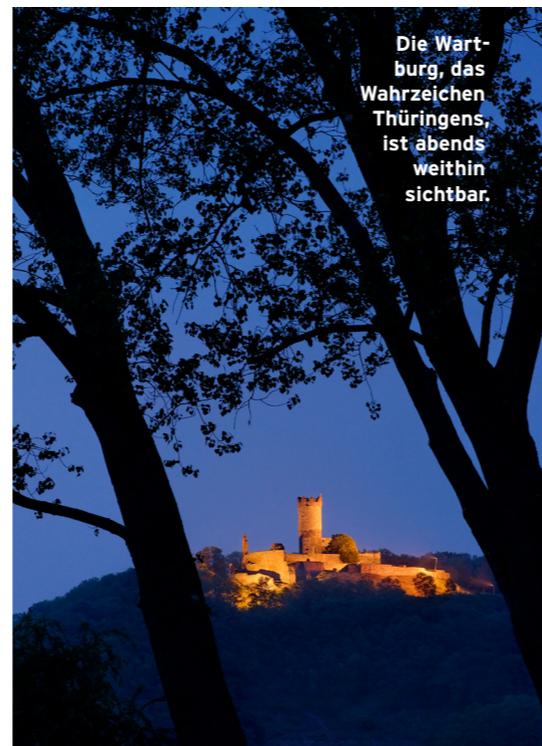
Dass Luther vor 500 Jahren mit dem Anschlag der berühmten 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg eine historische Zäsur einleitete,

Das Land feiert

der die Christen in evangelisch und katholisch spaltete, wird in Deutschland in diesem Jahr überall gefeiert. In Ausstellungen, Festakten, Gottesdiensten. Oder unterwegs – bei einer viertägigen Fahrrad-Tour entlang des „Radfernwegs Thüringer Städtekette“. 255 Kilometer



Ob Luther Eis mochte? Dem jungen Besucher schmeckt's jedenfalls.



Die Wartburg, das Wahrzeichen Thüringens, ist abends weithin sichtbar.

führt der Weg von Eisenach bis Altenburg, vorbei an wichtigen Stationen in Luthers Leben.

In Eisenach zum Beispiel ging er zur Latein-Schule. Schmucke historische Villen, eine hübsch restaurierte Altstadt prägen heute das Bild der Kleinstadt mit rund 42 000 Einwohnern. Darüber thront, von weitem sichtbar, die über 900-jährige Wartburg. Das Morgenlicht taucht das erhabene Gebäude in eine magische Stimmung. Was Luther wohl sagen würde, wenn er wüsste, dass die Wartburg seinetwegen UNESCO-Weltkulturerbe wurde?

Für ihn war sie ein goldener Käfig. 1521 hatte er vor Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Worms den Widerruf seiner 95 Thesen verweigert – und wurde für vogelfrei erklärt. Jeder hätte ihn straffrei töten können. Lu-

thers Landesherr und Gönner, Kurfürst Friedrich der Weise, schützte ihn, ließ ihn entführen und, getarnt als Junker Jörg, auf die Wartburg bringen.

Wie es zu Luthers Rebellion gegen Kirche und Kaiser kommen konnte? Eine erste Antwort findet man in Erfurt. 70 Kilometer ist Thüringens Landeshauptstadt von der Wartburg entfernt. Mit dem Fahrrad geht der Weg durch weite Täler mit breiten Auen. Die Landschaft wirkt ein bisschen verträumt, bis sie an

»Ihr könnt predigen, über was ihr wollt, aber nie über vierzig Minuten«

Martin Luther

Erfurts Stadtrand von langen Straßenzügen mit sanierten Plattenbauten abgelöst wird. Fünf Kilometer später aber steht man mitten in der romantischen Altstadt. Die einst reichen Patrizierhäuser und kleineren Fachwerkhäuser sind liebevoll restauriert. Ein Muss: die Krä-

merbrücke, 120 Meter, bebaut mit 32 Häusern die längste bewohnte Brücke Europas.

Auf Wunsch seines Vaters studierte Luther in Erfurt unter anderem Jura. Doch dann wurde der Student auf einem Fußmarsch im Dorf Stotternheim, nahe Erfurt, von einem schweren Gewitter überrascht. Das war 1505 der Grund dafür, dass der talentierte Sohn sein Studium abbrach, an die Tür des nahen Augustinerklosters klopfte – und aus Dankbarkeit für sein Überleben Mönch wurde und sich der Theologie zuwandte.

Stotternheims Bürgermeister Gerhard Schmoock freut sich, dass sein Dorf wegen eines Gewitters weit über Thüringen hinaus bekannt ist. „Zu unserem Gedenkstein, im Volksmund ‚Lutherstein‘ genannt, pilgern jedes Jahr Hunderte“, so Schmoock.

Beten im Kloster

Der Stein steht beschattet von Buchen am Rande von Mais- und Rapsfeldern. Die Einheimischen sagen augenzwinkernd: „Am Ort, an dem Luther geblitzt wurde!“

Einen Abstecher lohnt auch das Augustinerkloster. Das helle, großzügige Sandsteingebäude ist einer der stillsten Orte mitten in Erfurt, dient heute als Hotel und Seminarhaus. Die Zimmer sind modern und schlicht. Für 59 Euro pro Nacht kann man schlafen, essen und beten, wo auch Luther fünf Jahre lebte – und sein Leben grundlegend änderte.

Einen Kilometer weiter, im Dom Sankt Marien in der Domstraße, wurde der damals 24-Jährige 1507 zum Priester geweiht. Im mittleren Glockenturm der gotischen Kathedrale hängt die Gloriosa, die größte, frei schwingende, mittelalterliche Glocke



→ der Welt. Die Erfurter nennen sie stolz die „Königin der Glocken“, ihr Klang ist berühmt. Sie stammt aus dem Jahr 1497. Also wird auch Luther schon ihren Klängen gelauscht haben.

Die nächste Etappe wartet. Durch nebelverhangene Wälder geht es ins 26 Kilometer entfernte Weimar. In den Tälern und an den Hängen finden Hirse ideale Lebensbedingungen. Immer wieder sieht man Wildhasen in den Feldern übermütige Haken schlagen und Rehe am Waldrand grasen. Es stimmt wirklich – Thüringen ist Deutschlands grünes Herz.

Aus Stein, aber genauso beeindruckend ist das Herz von Weimar, die Stadtkirche St. Peter und Paul. Der neugotische Bau ist ebenfalls UNESCO-Weltkultur-Erbe – auch wegen des berühmten Flügelaltars, der 1552 von Lucas Cranach dem Älteren gemalt wurde. „Der Altar ist ein

Hauptzeugnis der Reformationszeit, weil er Luthers Lehren und auch ihn selbst mit Bibel in der Hand illustriert“, erklärt Pastorin Bettina Reinefeld-Wiegel. „Luther predigte oft in dieser Kirche. Denn Weimar war eine der ersten Städte, die die Reformation umsetzte.“

Lucas Cranach war es auch, der die Bibel Martin Luthers illustrierte. Die in großer Auflage gedruckten Faltblätter mit populären Kapiteln aus der Heiligen Schrift konnte sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts jeder für ein paar getauschte Äpfel oder Eier leisten. Durch diese Bibel-Übersetzung wurde Luther nach seinen 95 Thesen endgültig zum Star – er war der Erste, der die Kirche als übermächtig, korrupt und eigennützig anprangerte und damit vor allem den armen Leuten aus dem Herzen sprach.

Eine stramme Tagestour – 92

»Der Glaube bringt den Menschen zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den Menschen«

Martin Luther

Kilometer – von Weimar entfernt hat sich auch das male-riche Altenburg durch Martin Luther radikal verändert. Ihre Bewohner hatten sich 1522 über die Verschwendungssucht katholischer Mönche beschwert und um einen protestantischen Prediger gebeten. Luther predigte daraufhin selbst regelmäßig in der Brüderkirche. Das beeindruckende Gebäude aus Backstein musste deshalb im Laufe der Jahrhunderte immer wieder erweitert werden. Vor hundert Jahren wurde die Kirche im Stil der Neugotik zuletzt umgebaut.

Über viele Auswüchse des Luther-Nudeln und Bier

Luther-Kultes würde der Reformator wahrscheinlich die Hände über der Tonsur zusammenschlagen. Schließlich finden sich in vielen Altenburger Geschäften (neben dem obligatorischen, 1820 hier erfundenen Skatspiel) auch Luther-Nudeln, Luther-Bier, Luther-Ausstechformen, ja sogar Luther-Bade-Enten. Vielleicht würde er wieder zornig sein Tintenfass werfen. Vielleicht wäre er auch gnädig – und hielt es wie in dem alten Tischgebet: „Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir, Dank sei dir dafür.“

Lädt zu einer Kaffeepause ein: das Schloss-Café Tenneberg in Waltershausen bei Gotha.



MARTIN UND KATHARINA IM TV



Das Erste zeigt am 15. 2. 2017, 20.15 Uhr die Geschichte einer außergewöhnlichen

Frau. Katharina von Bora: entflozene Nonne, Visionärin, erfolgreiche Geschäftsfrau, Mutter von sechs Kindern und geliebte Ehegattin von Martin Luther. In den Hauptrollen Karoline Schuch und Devid Striesow.